

für Zeitung und Beilage durch andere Zeugen und Spekulationen aus kann erachtet: Ausgabe A. zur normalen Dienstzeitlich 3 M. monatlich 1 M., Ausgabe B. monatlich und überab 1. vierteljährlich 4.50 M., monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen (1 mit täglich) innerhalb Deutschlands und der deutschen Colonien vierfachlich 3 M. monatlich 1 M. außerhalb Postleistung 5 K. 45 h. Überseesend-Kosten: Augustusplatz 8, bei letzteren Trägern, Büros, Spezialisten und Geschäftsmännern, sowie Postämtern und Briefträgern.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Telep. Nr. 14 682. Nr. 14 683. Nr. 14 684.

Berliner Redaktions-Bureau:
Berlin NW. 7, Prinz Louis Ferdinand-
Straße 1. Telefon 1. Nr. 9275.

Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 145.

Montag 27. Mai 1907.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der Zentralverband deutscher Reeder beschloß im Streit der Seeleute die beteiligten Reeder durch Übereinigung der Kosten zu unterstützen.

* Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss wird am 30. und 31. Mai in Eisenach tagen.

* Im Leipziger Frühjahrssprecher (15 000 Ex.) ging Herr L. Korn h.-h. "Granat" als erster durch. Der Preis der Diana (50 000 Stück), der gekauft in Chantilly gelungen war, gewann. Die Grammont "Saint Aurore" — Das österreichischen Staatenpreis in Wien (35 000 Kronen) liegt Herrn A. Dreher "Palazzo" in einem Hause von acht Zielen. — Das Goldene Rad in Köln gewann Guignard. (S. Sport.)

Pensionsversicherung für die Privatangestellten.

Das lebhafte Interesse der Privatangestellten konzentriert sich nach wie vor auf die Denkschrift, die das Reichsamt des Innern über die wirtschaftliche Lage der Privatangestellten die Pensions- und Rentenversicherung dem Reichstag übermittelte hat, und es reicht bis jüngstem Samstag, an dem nicht in mehreren Städten über dieses Thema gesprochen wird. Wer darf nicht auch auf lassen, daß dieses Interesse an der Denkschrift im höchsten Grade genährt worden ist durch eine lebhafte Agitation aller Angriffspunkte, der sogenannten sozialen Revolutionen und Pensionsvereinigungen, in daß wohl tatsächlich die Hälfte aller in Betriebe kommenden Berliner, etwa eine Million, sich eingehend mit der Sache beschäftigt hat. Es ist schon mehrfach angeführt worden, und es ist bestohl durchaus nicht verwunderlich, wenn in den Kreisen der Privatangestellten die Diskussion nicht nachläßt, sondern eher verstärkt wird, denn daß die Denkschrift ihnen so wenig Hoffnung auf Erfüllung ihrer lebhaften Wünsche macht, hat sie tatsächlich hart getroffen. Die Agitation für diese Pensionsversicherung wird von einem Hauptanwälten, der seit dem 1. Dezember 1901 besteht und dem wohl so plausibel jährliche Vereine für Privatangestellte aller Arten eingesetzt, geleitet. Es muß vorausgeschritten werden, daß dieser Hauptanwälte die Stellung der Regierung in dieser Frage sehr günstig steht und daß man sich in seinen Kreisen bemüht, durch verschiedene Vorschläge die Bedenken der Regierung hinfallig zu machen. Was alle Privatangestellten wollen, das ist eine lebhafte Rentenversicherung, als wie sie im Hauptanwälten vorgelesen ist. Und wenn die Stelle noch ergibt, daß eine breitere und mehr der Privatangestellten schon heute inadmissibel erscheint, so wollen doch alle ohne Ausnahme höhere Bezüge zahlen, um höhere Renten zu generieren. Es ist nun die Meinung entstanden, daß es wünschenswert sei, und die Regierung und Parlament den Bund für erfassen würden, wenn diese erweiterte Angestelltenversicherung in das jetzige Industriegesetz einzubauen würde. Ein dahingehender Vorschlag wurde auch von Seiten des Arbeitnehmerverbands, bescheinigt durch Syndicat Herren Dr. Botthoff, in der Hauptabschlußung am 5. Mai gemacht. Man kann gestrichen auf dem Standpunkt stehen, daß dieser Vorschlag ein und für sich praktisch sei, allein wenn besondere Maßnahmen mit höheren Beiträgen und höheren Renten innerhalb des Gesetzes eingerichtet werden sollen, so ist es doch besser, eine neue Versicherung ins Leben zu rufen, als in bestehenden Gesetzen hierzu die eingetragenen Verhältnisse nach der Stellung verhindernd zu behandeln. Auch muß beachtet werden, daß die Privatangestellten eine Rente in früheren Jahren, als in den 70. Lebensjahren, also etwa mit dem 60. zugeschlagen werden müssen, und doch über vor allen Dingen nicht die allgemeine Invalideität, sondern die Ersatzinvalidität angemessen werden muss. Das letztere ist gewissermaßen schon im bestehenden Gesetz vorgeschrieben, allein allgemein wird gezeigt, daß man nicht daran handelt. Das müsse zu einem Teil die Aktion in den Privatangestelltenkreisen eingenommen haben, und hat sich mit Einigkeit, abgesehen von der reinen Erwähnung, für eine besondere Versicherung zu unterstellen, die in der Heimat der Privatangestellten erklärt, ebenso für die Altersgrenze von 60 Jahren und für die Invalidität. Das bedeutet allerdings noch keinen Schritt vorwärts, denn die nächsten Jahre der Reichsbeamten werden nicht ganz umgestoßen werden können. Doch finden sich einige Gedanken darin, die unter geschickter Benutzung und bei Einschränkung der Forderung, die sich bekanntlich auf dieselbe Pensions- und Rentenversicherung, wie für den Reichsbeamten erfordert, aufzuteilen, korrektur der amtlichen Tabellen geeignet erscheinen. Bei dem Umfang und der großen Tragweite des Sozial ist es erfärlbar, daß mit Sicherheit der angewandte Vorschlag: Altersgrenze 60 Jahr, Invalidität, eigene Angestelltenversicherungsanstalt, Beiträge der Unternehmer und des Reichs, eine bestimmte Stellung noch nicht genommen und ein definitiver Vorschlag noch nicht gemacht werden kann. Das soll nun Sache einer engeren Kommission sein, die höchstens den Schluß zur Abstimmung bringt. Das Wohlwollen des Reichstages soll die Bestrebungen der Privatangestellten ohne Zweifel sicher, denn sie in jener Versammlung des Haushaltsschusses anstreben. Herren Reichstagsabgeordneten Dr. Henk zu Herrnstein, Norden, Dr. Botthoff und Dr. Griesemann erklärten wiederholte ihre Sympathie für die Wünsche. Jedenfalls dürfte eine gegen früher noch verschärzte Agitation dafür eintreten, die sich auf die Deckschrift richten würde, welche die eingesetzte Kommission als eine Art Kritik der amtlichen Denkschrift bis Anfang Ultner aussetzen soll.

Politisches Morgenrot im deutschen Osten.

So nenne ich die "A. B.-Sig." kurz vor den Wahlen, als dort die Zentrumspartei, anstatt die deutschen Kandidaten zu unterstützen, wie es ihr die nationale Pflicht geboten hätte, teils durch Aufstellung eigener Kandidaten den Deutschen die Situation erschwerete, teils offen für die politischen Kandidaten eintrat, um dem Wahlkreis einen katholischen Vertreter zu sichern. Und längst schrieb sie freudig: "Es mehren sich die Zeichen, daß das politische Morgenrot im deutschen Osten in den östlichen Provinzen wohnenden Katholiken aus der Geduld getrieben hat und sie nun frohen Wunsches die mittlerweile Tagesschicht in Angriff nehmen, die gleichzeitig werden mag." Diese Tagesschicht besteht in der Erkrankung von Bestrafsorganisationen und Entstehung des Volksvereins für das katholische Deutschland in unseren östlichen Provinzen.

Den ersten können die deutschgesinnten Katholiken nur mit dem größten Misstrauen entgegensehen. Deutlich ist um die nationale Bedeutung des Zentrums bestellt ist, daß das der Dezember 1906 und das Verhalten des Zentrums bei den Wahlen, insbesondere die damaligen Verbände der Zentrumspartei, auf die Haltung der Katholiken im Osten in antisemitischen Sinne einwirken, wesentlich genug beweisen. Die "Vereine deutscher Katholiken" dagegen, welche unter starker Wahrung ihres katholischen Standpunktes es als ihre vornehmste politische Pflicht ansehen, im Osten die deutschen Interessen bedienen, werden zentralistisch als katholisch und nur als katholisch verdeckt, genau wie im Westen die politische Unabhängigkeit und treue Pflege der Erziehung der Rationalkatholiken in Zweck gezeigt wurde. Nach die Erfüllung des Volksvereins für das katholische Deutschland birgt — so tödlich die Bestrebungen dieses Vereins sonst auch sein mögen — die Gefahr, daß die Ausbreitung eines nicht ausgedrohenen deutschen Staatszustandes unter den Katholiken der Ostmarken in sich. Denn dieser Volksverein ist eben auch nur eine Zentrums-Organisation und bleibt stets durch die Zentrumsbestrebungen bestreift.

Der nationale Gesichtspunkt aus — und das ist doch derjenige, welcher für uns in der Politik die maßgebendsten Richtlinien angibt — hat — falso man daher nur wählen, daß die den "Vereine deutscher Katholiken" erkennen Verständigung, mit denen man auf die schwachen Gewissensbisse, den Frieden, die Freiheit, den Frieden vertraut, und daß die Verluste, Senntralorganisationen in den Ostmarken zu gründen und den Volksverein für das katholische Deutschland dort einzuführen, nicht die von der "A. B.-Sig." erhofften Erfolge haben.

Wegen dieser Verluste im Gegenteil für die deutschgesinnten Katholiken Erholung werden, auch irreversibel stärker zu organisieren und auch irreversibel eine weitgehende auslösende Tätigkeit in das katholische Volk zu tragen, eine Tätigkeit, die in erster Linie dahin geht, die Freude am Deutschland zu leben und auch dem einheimischen Mannen zum Bewußtsein zu bringen, welche nationalen Pflichten er als Deutscher in seiner Heimat für die nationale Bevölkerung zu erfüllen hat, Pflichten, die absolut unabdingbar vom konfessionellen Bekennnis sind. Es mag überall zur Vorsicht werden: Daß Deutsche halten unter allen Umständen zusammen. Die Verbindlichkeit unseres sozialen Staatszustandes darf hier, was es sich um einen Kampf zur Verfestigung nationaler Interessen handelt, und nicht entgehen. Nur allzuwenig oder sollte es möglich sein, daß der vermeintliche Glaubensunterstützung nicht mehr nur Offensive ausübt. Sie unternehmen nichts gegen die feindgängigen, bünne japanische Armee, um die feindgängige Ostensieger zu machen mögliche. (Glaubensw. "A. B.-Sig.")

Prost man sich nur, was die Verenaffassung zur Wahl dieser Stellung gewesen sein könnte, so muß der Gedanke auffallen, daß Karlsruhe in dieser Stellung einen Schuh vor Saarburg halten wollte. Kleinstadt wie eine Henne, die nicht ihre Eier nehmen lassen will, so hat sich die russische Armee mit breiten Flügeln vor Saarburg aufgestellt. Es ist aber eine alte italienische Weisheit, daß die Sicherung der feindlichen Streitkraft an Wichtigkeit dem Verlust des Landes vorausgeht, also von Helmuth zunächst erkannt werden soll. (Glaubensw. "A. B.-Sig.") Mit einem Sieg über Japanische Heer wäre für die Russen der Sieg über Saarburg so wie so entschieden gewesen.

Es scheint nun, als ob die Russen am Saarburg und der Oberrhein gebaut haben. Wenn also der Sieger die Vorteile zur Erfüllung der strategischen Absicht nutzt, so muß er vielleicht aber in nicht mißverstandener Weise angreifen. Wie jetzt verlautet, hat Graf Wolke Harden fallen lassen, und, als dieser den geforderten Antrag ablehnt, ohne seinerseits eine Juridische Abnahme seiner Verdächtigungen anzubieten, keinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beantragt, gegen Herrn Hardens Strafantrag zu stellen.

* Der Papst und die Polen. Der langjährige bayerische Gesandt in Stuttgart, Erbpr. v. Wörth, ein Sohn des bekannten ehemaligen bayerischen Staatsministers ist, wie schon kurz gemeldet wurde, am 25. Mai gestorben. Kurt Erbpr. v. Wörth war am 1. Juni 1847 in Leipzig geboren. Er wurde 1868 bayerischer Geschäftsträger in Dresden, 1884 Legationsrat bei der bayerischen Gesandtschaft in Wien und 1887 Geheimer Legationsrat und Ministerresident bei der österreichischen Gesandtschaft in Bern. Am 17. September 1895 erfolgte seine Beauftragung als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Stuttgart, wo er bis jetzt die bayerischen Interessen vertreten hat.

* Graf Wolke und Harden. Die Richter, daß der Kommandant von Berlin, Generalleutnant und General a la suite Graf von Wolke, in Gewissenszweifel seines Abschiedsgefechts mit Pension zur Disposition gestellt wird, wird jetzt, wie die "Berl. Morgenpost" meint, mit einer Berufung vorgerichtet, also von Helmuth zunächst erkannt werden soll. (Glaubensw. "A. B.-Sig.") Mit einem Sieg über Japanische Heer wäre für die Russen der Sieg über Saarburg so wie so entschieden gewesen.

Es scheint nun, als ob die Russen am Saarburg und der Oberrhein gebaut haben. Wenn also der Sieger die Vorteile zur Erfüllung der strategischen Absicht nutzt, so muß er vielleicht aber in nicht mißverstandener Weise angreifen. Wie jetzt verlautet, hat Graf Wolke Harden fallen lassen, und, als dieser den geforderten Antrag ablehnt, ohne seinerseits eine Juridische Abnahme seiner Verdächtigungen anzubieten, keinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beantragt, gegen Herrn Hardens Strafantrag zu stellen.

* Der Papst und die Polen. Im Dezember v. J. fand in Polen eine große Protestsammlung gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adrede an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papste ein in italienischer Sprache abgeschlossenes Entschuldigungsgramm eingesandt, in dem es heißt:

"Es gereicht mir zur Ehre, im Auftrage Sr. Heilige des Papstes mitzuteilen, daß der heilige Vater die ihm von dem Vertreter des Komitees der katholischen Versammlung während der verschiedenen erzielten Erfolgen in einer Reihe von Artikeln sein Interesse der "Angrenzenden Ländern" des Kaiserreichs und damit deren weibliche oder vermögende Mitglieder, vorerst auch den Grafen von Wolke, erst in verschiedener, schließlich aber in nicht mißverstandener Weise angreift. Wie jetzt verlautet, hat Graf Wolke Harden fallen lassen, und, als dieser den geforderten Antrag ablehnt, ohne seinerseits eine Juridische Abnahme seiner Verdächtigungen anzubieten, keinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beantragt, gegen Herrn Hardens Strafantrag zu stellen.

* Die Pauschalversicherung. Im Februar v. J. fand in Polen eine große Protestsammlung gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adrede an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papste ein in italienischer Sprache abgeschlossenes Entschuldigungsgramm eingesandt, in dem es heißt:

"Es gereicht mir zur Ehre, im Auftrage Sr. Heilige des Papstes mitzuteilen, daß der heilige Vater die ihm von dem Vertreter des Komitees der katholischen Versammlung während der verschiedenen erzielten Erfolgen in einer Reihe von Artikeln sein Interesse der "Angrenzenden Ländern" des Kaiserreichs und damit deren weibliche oder vermögende Mitglieder, vorerst auch den Grafen von Wolke, erst in verschiedener, schließlich aber in nicht mißverstandener Weise angreift. Wie jetzt verlautet, hat Graf Wolke Harden fallen lassen, und, als dieser den geforderten Antrag ablehnt, ohne seinerseits eine Juridische Abnahme seiner Verdächtigungen anzubieten, keinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beantragt, gegen Herrn Hardens Strafantrag zu stellen.

* Die Pauschalversicherung. Im Februar v. J. fand in Polen eine große Protestsammlung gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adrede an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papste ein in italienischer Sprache abgeschlossenes Entschuldigungsgramm eingesandt, in dem es heißt:

"Es gereicht mir zur Ehre, im Auftrage Sr. Heilige des Papstes mitzuteilen, daß der heilige Vater die ihm von dem Vertreter des Komitees der katholischen Versammlung während der verschiedenen erzielten Erfolgen in einer Reihe von Artikeln sein Interesse der "Angrenzenden Ländern" des Kaiserreichs und damit deren weibliche oder vermögende Mitglieder, vorerst auch den Grafen von Wolke, erst in verschiedener, schließlich aber in nicht mißverstandener Weise angreift. Wie jetzt verlautet, hat Graf Wolke Harden fallen lassen, und, als dieser den geforderten Antrag ablehnt, ohne seinerseits eine Juridische Abnahme seiner Verdächtigungen anzubieten, keinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beantragt, gegen Herrn Hardens Strafantrag zu stellen.

* Die Pauschalversicherung. Im Februar v. J. fand in Polen eine große Protestsammlung gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adrede an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papste ein in italienischer Sprache abgeschlossenes Entschuldigungsgramm eingesandt, in dem es heißt:

"Es gereicht mir zur Ehre, im Auftrage Sr. Heilige des Papstes mitzuteilen, daß der heilige Vater die ihm von dem Vertreter des Komitees der katholischen Versammlung während der verschiedenen erzielten Erfolgen in einer Reihe von Artikeln sein Interesse der "Angrenzenden Ländern" des Kaiserreichs und damit deren weibliche oder vermögende Mitglieder, vorerst auch den Grafen von Wolke, erst in verschiedener, schließlich aber in nicht mißverstandener Weise angreift. Wie jetzt verlautet, hat Graf Wolke Harden fallen lassen, und, als dieser den geforderten Antrag ablehnt, ohne seinerseits eine Juridische Abnahme seiner Verdächtigungen anzubieten, keinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beantragt, gegen Herrn Hardens Strafantrag zu stellen.

* Die Pauschalversicherung. Im Februar v. J. fand in Polen eine große Protestsammlung gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adrede an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papste ein in italienischer Sprache abgeschlossenes Entschuldigungsgramm eingesandt, in dem es heißt:

"Es gereicht mir zur Ehre, im Auftrage Sr. Heilige des Papstes mitzuteilen, daß der heilige Vater die ihm von dem Vertreter des Komitees der katholischen Versammlung während der verschiedenen erzielten Erfolgen in einer Reihe von Artikeln sein Interesse der "Angrenzenden Ländern" des Kaiserreichs und damit deren weibliche oder vermögende Mitglieder, vorerst auch den Grafen von Wolke, erst in verschiedener, schließlich aber in nicht mißverstandener Weise angreift. Wie jetzt verlautet, hat Graf Wolke Harden fallen lassen, und, als dieser den geforderten Antrag ablehnt, ohne seinerseits eine Juridische Abnahme seiner Verdächtigungen anzubieten, keinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beantragt, gegen Herrn Hardens Strafantrag zu stellen.

* Die Pauschalversicherung. Im Februar v. J. fand in Polen eine große Protestsammlung gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adrede an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papste ein in italienischer Sprache abgeschlossenes Entschuldigungsgramm eingesandt, in dem es heißt:

"Es gereicht mir zur Ehre, im Auftrage Sr. Heilige des Papstes mitzuteilen, daß der heilige Vater die ihm von dem Vertreter des Komitees der katholischen Versammlung während der verschiedenen erzielten Erfolgen in einer Reihe von Artikeln sein Interesse der "Angrenzenden Ländern" des Kaiserreichs und damit deren weibliche oder vermögende Mitglieder, vorerst auch den Grafen von Wolke, erst in verschiedener, schließlich aber in nicht mißverstandener Weise angreift. Wie jetzt verlautet, hat Graf Wolke Harden fallen lassen, und, als dieser den geforderten Antrag ablehnt, ohne seinerseits eine Juridische Abnahme seiner Verdächtigungen anzubieten, keinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beantragt, gegen Herrn Hardens Strafantrag zu stellen.

* Die Pauschalversicherung. Im Februar v. J. fand in Polen eine große Protestsammlung gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adrede an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papste ein in italienischer Sprache abgeschlossenes Entschuldigungsgramm eingesandt, in dem es heißt:

"Es gereicht mir zur Ehre, im Auftrage Sr. Heilige des Papstes mitzuteilen, daß der heilige Vater die ihm von dem Vertreter des Komitees der katholischen Versammlung während der verschiedenen erzielten Erfolgen in einer Reihe von Artikeln sein Interesse der "Angrenzenden Ländern" des Kaiserreichs und damit deren weibliche oder vermögende Mitglieder, vorerst auch den Grafen von Wolke, erst in verschiedener, schließlich aber in nicht mißverstandener Weise angreift. Wie jetzt verlautet, hat Graf Wolke Harden fallen lassen, und, als dieser den geforderten Antrag ablehnt, ohne seinerseits eine Juridische Abnahme seiner Verdächtigungen anzubieten, keinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beantragt, gegen Herrn Hardens Strafantrag zu stellen.

* Die Pauschalversicherung. Im Februar v. J. fand in Polen eine große Protestsammlung gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adrede an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papste ein in italienischer Sprache abgeschlossenes Entschuldigungsgramm eingesandt, in dem es heißt:

"Es gereicht mir zur Ehre, im Auftrage Sr. Heilige des Papstes mitzuteilen, daß der heilige Vater die ihm von dem Vertreter des Komitees der katholischen Versammlung während der verschiedenen erzielten Erfolgen in einer Reihe von Artikeln sein Interesse der "Angrenzenden Ländern" des Kaiserreichs und damit deren weibliche oder vermögende Mitglieder, vorerst auch den Grafen von Wolke, erst in verschiedener, schließlich aber in nicht mißverstandener Weise angreift. Wie jetzt verlautet, hat Graf Wolke Harden fallen lassen, und, als dieser den geforderten Antrag ablehnt, ohne seinerseits eine Juridische Abnahme seiner Verdächtigungen anzubieten, keinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beantragt, gegen Herrn Hardens Strafantrag zu stellen.

* Die Pauschalversicherung. Im Februar v. J. fand in Polen eine große Protestsammlung gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adrede an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papste ein in italienischer Sprache abgeschlossenes Entschuldigungsgramm eingesandt, in dem es heißt:

"Es gereicht mir zur Ehre, im Auftrage Sr

an den eigenen Parteien und einzelnen Mitgliedern bestehen zu üben und verschieden dem Gegner Wege zu liefern, ist leider eine besondere Eigentümlichkeit dieses Teils der "liberalen Presse". Gewiss, in Geschäftsausordnungen gab es einige kleine Unzummingkeiten, die aber für den Kenner parlamentarischer Verhältnisse erklärlich und jetzt entschuldbar erscheinen. Das ist umsojunger Weise unzummingliche Ereignisse beim Rücktritt des freiliegenden Vizepräsidenten berührte bei den drei über vier abweichenden Stimmen, wie sofort festgestellt wurde, auf einem Abstimmungsstandes über die Wogen der Frage des Präsidenten an das Haus. Eine Wiederholung solcher innerparteilichen Differenzen erscheint für die Sanktionsabgeschlossenheit Unzummingen. Das neue eingetretene Mitglieder des Parlaments, wenn sieben das Haus in jährlänger Abstimmung sich befindet, sehr leicht ausgewiegt. Steine von oben zu werfen, ist in solchen Fällen weber leichter noch schwerer! Die liberale und sozialdemokratische Presse fordert schon für den nötigen Rärm, und auch die wadere "Kreiszeitung" drückt die Radel in der fleißen Wanne, da sie die Liebe gut "Germania" treibt! Wir werden uns jedenfalls von der Rettungstat, die leider einen Teil unserer politischen Publizistik ergreift hat, nicht aufreden lassen und fleiße Zwischenfälle mit Gleichmut in den Raum nehmen.

* **Zweiter Sachsischer Mittelstandstag.** Man schreibt aus: Der Dresdner Ordenssaal zur Vorbereitung des Mittelstandstages ist eifrig an der Arbeit, um den Empfang der Delegierten und Gäste, die aus allen Quaen Sachsen erwartet werden, so herzlich und freundschaftlich wie nur möglich zu gestalten. Die Tagessitzungen sind im Gewerbehause zu Dresden (Ostrallee) statt. Am Sonntag den 2. Juni, vormittag 11 Uhr, wird eine Beratung des Hauptvorstandes abgehalten. Darauf schließt sich nachmittags 3 Uhr die Delegierten-Versammlung, an der nur beauftragte Vertreter der angeschlossenen Körperschaften und Einzelmänner sich beteiligen können. Abends 7 Uhr beginnt der Begrüßungsaabend, welcher mit Ansprachen, Musikvorträgen der Gardekorps-Kapelle usw. abgelaufen wird. — Montag, den 3. Juni, vormittag 11 Uhr wird im großen Gewerbehaussaale eine große öffentliche Versammlung stattfinden. Nach Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden des Mittelstande-Vereinigung, Herrn Eugenien Theodor Freiherr von Leipzig, und der Erstattung des Jahresberichts wird in dieser Versammlung Herr Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Spieß-Pirna über die Umsetzung der Reichsverfassung, Herr Landtagsabgeordneter Bauteil Euse-Leipzig über Mittelstandstags und Submissionsforderung im sächsischen Landtage, Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Raab-Hamburg über das Thema „Der neue Reichstag und der Mittelstand“ und endlich Herr Tischlerobermeister und 1. Vorsitzender der Deutschen Mittelstande-Vereinigung Rabert-Berlin über die Streitbewegungen sprechen. — Zum Begrüßungsaabend und zu der öffentlichen Versammlung ist jeder Anzuhörige und Freund des Mittelstandes eingeladen. Es steht zu erwarten, daß die Beteiligung aus Dresden und dem ganzen Lande sehr stark sein wird. In dem Begrüßungsaabende sind die Frauen und alle übrigen erwachsenen Familienangehörigen der Teilnehmer ebenfalls herzlich willkommen.

* Die Tätigkeit des Nationalvereins. In München hat der neue Nationalverein im Bürgerbräukeller eine öffentliche Versammlung veranstaltet, die einen sehr guten Erfolg gehabt hat. Professor Dr. Günther teilte u. a. mit, daß der Nationalverein in Dr. Ochs-Ulbingen eine sehr thätige und schlägnerweise Kraft zur vorliegenden Zeitung des Schatzkästchens gewonnen hat; in den letzten Tagen sei es gelungen, das Misstrauen der Freiheitlichen durch Verhandlungen mit den Führern zu überwinden und diese zu überzeugen, daß der Nationalverein keine Druck auf sie ausüben und ihnen dienen wolle; keine neue liberale Partei will den Nationalverein bilden, eine fünfte neben den vier alten, welche wahrscheinlich das jünftige Stad am Wagen. In Würzburg soll eine große Versammlung in Heidelberg stattfinden, an der alle liberalen Parteien vertreten sein sollen. Dr. Ochs führte aus: „Ich trete zum ersten Mal als Geschäftsführer des Nationalvereins vor die Öffentlichkeit und möchte Ihnen sagen, warum ich dieses Amt vorliebig übernommen habe. Erinnern Sie sich, wie es vor der Reichstagssitzung war. Da verhandelte die Regierung außerhalb des Parlaments mit den Führern des Zentrums und der Konservativen und

Seuilleton.

Pariser Brief.

von Karfungen Schmidt

Das Schöne, wenn man in einer Stadt wie Paris wohnt, ist, daß man sich nie zu langweilen braucht, selbst wenn man kein Geld hat, um Automobile und Volksläden zu besuchen. Man geht dann nämlich ganz einfachbummeln, und wenigstens hundert Tage lang kann man in Paris herumzusammeln und immer neue und interessante Erlebnisse machen, ohne jemals einen Streitfall wiederholen und eine schon bekannte Gegend aufsuchen zu müssen. Kann man das auch anderswo? In Berlin, Petersburg, Madrid und New York sicherlich nicht. In London, Konstantinopel und Rom aber, besonders in Rom, aber dort fehlt doch vielfach das Leben, das in Paris alle Binsale durchflutet. Rom ist, verglichen mit Paris, eine tote Stadt, ein Friedhof zum Träumen und Sinnen. In Paris aber zappelt alles quetschbürtig durchschaubar, nicht einmal auf den Kreisbögen geht es still und idyllisch zu, verlassen, tote Stellen gibt es ja fast gar nicht. Überall prudelt und quillt es, mag man nun das Bois de Boulogne oder die Arbeiter in Belleville, die Studenten im Quartier Latin, die Künstler auf dem Montmartre, die Boulevards oder die Befestigungen aussuchen.

Gestern war ich im Tempel. Er hat sich leider in den letzten Jahren sehr geändert. Mit Schamern denkt ich an einen Besuch vor zehn oder zwölf Jahren. Damals war das ein gefährlicher Ort. Wie eine hungrige Rute stürzten sich Männer und Weiber aus ihren dunklen Löchern auf den Vorübergehenden, um ihm Rock und Hut, wenn nicht gar Hose und Hemd vom Leibe zu reißen. Ich wette was Sie wollen, doch Sie mich falsch verstanden haben, doch Sie an die Schmerzähren denken, die eilige Kleidung Ihnen vom sogenannten „bankleisten París“ erzählt haben. Aber darum handelte es sich im Tempel nicht. Die Leute, die Ihre Kleider habhaft zu werden streben, waren keine Begehrterer, keine Straßenträumer, keine Spatzen, sondern rechtliche Händler. Sie rissen Ihnen die Kleider vom Leibe, nicht um sich Ihre Hülle widerrichtlich anzulegen, sondern um Ihnen dafür eine weit schönere Hülle anzulegen. Der Tempel war der Kleidermarkt für kostliche Leute, die sich seines Schneiders wie eines Brotlaibs nicht mehr zum Geschäft hielten.

der Kleidermarkt für solche Leute, die nur selten Zwischenröhmen können, und denen sogar die großen Kleidermagazine ihre fertige Ware noch zu teuer liefern. Diese Leute kleideten sich im Tempel, wo eine riesige Markthalle, ein ungeheuerer Raum aus Glas und Eisen, ganz mit Hüten, Mänteln, Hosen, Hemden, Schuhen usw. aus zweiter Hand angefüllt war. Wie in oberen Markthallen, war das Innere in unzählige Einzelabteile eingeteilt, und in jeder Säule lastete wachsende Rasse über Weis, gewöhnlich das leichtere. Wogte man fast hinein, durchschritt man einen der Gänge, so stürzte aus jeder Hubtür die Herrenschmeißerin, die auf den ersten Bild erkannte, was an Ihrem Neuherrn fehlerhaft war und Erbah befehle.

Rund um den einst die Markthallen tragenden Bauxplotz her ist fast in jedem Hause ein Trödelladen, und wie viele dieser kleinen Geschäfte es gibt! Sie sind nicht schlecht, aber sie sind eben nicht so gut wie die großen Magazins, und sie sind nicht so billig wie die kleinen Läden des Tempels. Aber sie sind eben nicht so billig wie die kleinen Läden des Tempels.

früher hielten die Althändler auch jetzt noch an der Teilung ihrer Aufgabe fest. So sieht man in einem Laden nichts als Pariser für Pariser, in einem anderen hingegen französische Stände, also daß die Kellner ihre Wahl treffen können, neben ferner man alle Uniformen der französischen Armee bis das Hotel des Sentes in der Rue Drouot geblieben, wo ebenfalls ein paar Dutzend Versteigerungen von alten Waffen und Kleidern stattfinden, und wo wir nächstens einmal einen Besuch machen wollen.

was sie da ausgemacht haben, das wurde dann Gesetz. Dieser Zustand war auf die Dauer unerträglich; denn noch ist unsere Kultur vorwiegend liberal. Trotzdem war der Liberalismus politisch ausgeschaltet und das lag eigentlich daran, daß der Stilfussliberalismus nicht im politischen Liberalismus umgesetzt werden konnte. Wie kam das? Das war wesentlich darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil gerade der gebildeten Liberalen auf Verunsicherung über die Parteierfüllung sich von der Politik zurückzog. Man heißt uns unpraktische Idealisten, weil wir die Einigung wollen — wie man schon vor 1870

in der Öffentlichkeit der Parteiblätter aufzuführen. Das schreende Gegenstück hierzu bildet die Tatsache, daß der „alte Sozialismus“ in dieser Zeit gestorben ist. Der Wert der Parteiideale und der Parteidoktrinen für die Sozialdemokratie fragt hierdurch so dringlich Aufschluß. Auch auf den sozialdemokratischen Parteidoktrinen ist die Allobolfrage bisher niemals verhandelt worden, obgleich wiederholt entsprechende Anträge gestellt wurden. Die sozialdemokratischen Führer bewegungen aber gerne in der Allobolfrage das Parteilinienteil vor dem praktischen Arbeitsermittlung.

Grenze fortinährend verstärkt. Was den Abstufungsantrag angeht, so hat es in dieser Woche Artikel geregetzt, die das fachlich und diplomatisch schägende nationalistische Verhalten unter den verschiedenen Gesichtspunkten — überwiegend unter dem, daß sich Italien mit seiner ersten parlamentarischen Erklärung in dieser Sache überreiche habe, doch der Anlaß zu einer politischen Schändlichkeit gegen England schlecht genug sei und von englischer Seite keinen Dauz vorleben der Verbündeten aber ernstes und verhärtetes Widerstand eingebracht habe und noch eintragen werde — beredenstellen. Wie schon ist der Deputationskammer selbst Italiens Erklärung in Bourges nach zu einem zähdichten Angriff des ministeriellen Deputierten Santini gegen die Kapitänität des englischen Antrages und überrechtmäße mit einer geflügeltenonne des antimünisteriellen und republikanischen Deputierten Romualdi auf seine Qualität, so muß Italien jetzt ersehen, daß die regierungsmäßliche Presse seine Haltung ironisiert und die sonst regierungstechnische Presse ihn nicht mehr mit der Vogel, sondern gleich mit dem ganzen Dummer der jetzt beliebten und verdorbenen Politik der zwei Stühle in die Banade führt. Nachgemerkt! Seine dieser Zeitungen wünschte auch nur im entziehen, daß Italien sich mit England nicht zum allerfeindlichen feige; im Augenblick ausnahmslos wünschen sie eine recht freundliche Beziehung zu England, selbst auf bei Gefahr berechtigter deutscher Unfreiheit. Nur ein kleiner Teil der Zeitungen hat die Courage, angeleidet der aller Vogel, Christliche und Klärte widerzureden die Haltung Italios zu Englands „Antrags“ sich darüber zu freuen, wie — Italiens „Selbstständigkeit“ das „Ende von Italios Minorität“ nun auch in der auswärtigen Politik in die Erscheinung trete.

Husland.

Öesterreich-Ungarn.

* Das Abhängigkeits-Verhältnis. Die Teilnehmer am Internationales Fabrikantenkongress waren Consuln und überall auf einem Abhängigkeitsverhältnis vereinigt. Der heutige Delegierte Consul braucht einen Triebfaden auf Kaiser Franz Josef aus, der in ein mit Rückwärtsdruck begehrtes aufgenommenes Dokument auslangt. Der Consuln sind auf Consuln, Consul auf Minister, Minister auf dem Kaiser und so weiter.

Vorsitzende des Kongresses fürth Saarberg trat auf das Wohl aller Kongressteilnehmer. Der Ehrenvorsitzende Möller beglückwünschte eine Vereinigung aller arbeitsbereiten Böller als das Ziel seiner Wünsche und trat auf das Vorgemach eines tüchtigen Böllerfestes!! Graf Kolowrat dankte auf Möller als den Vater des Böblitzschlößchens. — Herr Möller hat in recht ansehnlicher Stimmung gesprochen.

Wiederholung: Die Verhöre der Befreiungs- und Befreiungswelle hat sich nicht beendet. Das Gefüll ist nicht, wie die Erfüller der Methode hofften, gegen Ende des Februarabschnitts eingedrungen. In den letzten Beiträgen Remberg wurden geschlüssig bei Altpaten, der Dechanten Bürgermeister Weinhäusler, die Geistlichen Hader und Niemand und der selbstkritische Sozialist Breiter. Als in Remberg in später Stunde des Februarabschnitts im 6. Beifall verurteilt wurde, brach die altpatologische Bildergruppe im Hoftheater aus und zog zum Hause des Provinzials Breyer, um ihm eine Oration zu bereiten. Die Sozialdemokraten folgten, doch nicht der Sozialist sondern der Sozialdemokrat.

das Bild der Arbeit singend und mit Säulen und
Säulen schlagend. Blühpith feiern und dem Gatten einer
Billa drei Revolutionsfeste in die Wonne. Ein junger Arbeiter
Sweatshirts fügte Blutüberleben zusammen. Eine Regel war ihm
in den Kopf gebrungen. Voran kam es zu einem Zusammenstoß
zwischen den Altpolen und den Sozialisten und, als die Sozialen
einschritten, zur Revolte. Das Denberg wird telegraphiert, daß es im
Begeiste Sich zu eugen Auszeichnungen kam. Wedden, wie schon
gemeldet ist, die rumänischen Deaues des Weltkrieges in Süddä-
nemark wollten, und tatsächlich viele Menschen erschossen sind, wurde
eine Gedanken entzündt.

Frankreich.

Neue Alpenbahnen. Der Senator Tschul, der von einer Studienreise nach Italien und der Schweiz zurückgekehrt ist, erhielt einen Bericht vor der aus Mitgliedern mehrerer Wissenschaften zusammengesetzten Kommission über die Wirkung der Eröffnungung von Zugangswegen nach Italien. Tschul besitzt die Hoffnungsbücher der Schaffung eines neuen Zuganges auf dem Wege des Gebirgs durchsetzen, und zwar am besten durch den Montafon.

P. Italienische Sitzungen post festum. Herr Tittoni hat in seiner Rede vom 15. zwei Angelegenheiten auf seine Weise erledigt: erstens die Beschämung Italiens, doch der Minister d. Ä. Lehenthal antwortet noch dazu sich nach Racconigi und Dolo begibt, um den Krieg und den Minister Italiens zu treffen; zweitens Italiens Verhalten zu dem englischen Absturzungsantrag auf der Ritterversammlung im Haag. Hätte er den Gegenpart von dem gezeigt und beklagt, was er in den unerhörlichsten Ratlosblüßen gelöst und beschlossen hat, so bestärkte er heute wenigstens die Vermuthung, den nächsten unwohlbegründeten Erwartungen entgegen zu haben. Was Lehenthals Besuch betrifft, so hat Tittoni nur die bitteren Erinnerungen an die Unterlassung der Verhandlungen durch Kaiser Franz Josef, sowie allerlei sonstige peinliche Momente herausbeschwiegen; außerdem aber hat zum Beispiel die "Stampo" berichtet, daß nach Tittonis funktioller Erföllung der Russisch-diplomatische Takt es Lehenthal erst recht gelingt, nach Rom zu kommen und bei dieser Gelegenheit die Verhälzung des so schön ausgesprochenen berlyischen Beziehungen zwischen Rom und Wien einmal aufzuführen, wodurch eigentlich Österreich seine militärischen Rüstungen an der italienischen

Theater und Konzerte.

O. F. Das Schauspielhaus brachte als Volksspiel bei Deutchen Theaters Salomon Rethke Drama „Der Große Rad“ auf. Es ist seit der Berliner Premiere so wenig besprochen, daß wir auf die Inhaltsangabe unseres Berliner Berichtes hinweisen dürfen, und es sei deshalb hier zu den wesentlichen Gedanken der Entwicklung erinnert. Ruhmte, die Tochter des Bordellbesitzers Daniel Schevijewitsch kann sich trotz der Bemühungen ihres Vaters, der an

würde, kann sich trotz der Beweinungen ihres Vaters, der ein "reines jüdisches Mädchen" einem ordentlichen Bräutigam auszuführen, der Atmosphäre, in der sie lebt, nicht entziehen und "fällt". Der Geist des Alten Testaments steht auf, die Sünden der Eltern werden an den Nachen gebracht und Schonah ist noch immer der Gott der Rache. Das ganze Ständ ist in diese jüdische Stimmung getaucht und sein Erfolg ist in erster Linie diesem Umstande zu zuschreiben; es ist eine mehrheitlich jüdische Bittenbibel aus dem jüdisch-polnischen Leben. Herr Schalow Aich weiß dabei das wesentliche Merkmal jüdischer Schriftsteller auf: er ist sentimental; es ist wohl rührselig, wie in der Charakterisierung der Professorin im 2. Akt, als auch vor allem ein bis zum Tod jämmerlicher Verachtung dieser Schettorsse; wie Geijermans, ihm für ihn in Eland, Schmuz und Dampfheit gerade das Auseinandergehende, gewissermaßen die wesentlichen Merkmale seiner Heimatkunst zu liegen. Diesem entsprechen, verhindert durch den jüdischen nicht den Zweck, ob einem Stoff gegenübergestellt mit dem er weniger verwachsen wäre, seine Kraft andeutet. — Das Spiel der Berliner war außerordentlich mitreißend, das Treue des Jorgons und Ausdruck des Wilius bestimmt. Und da wir hier durch Reipplünke nicht verworfen, so ließ man die Exzesse des Zusammenspiels, die Disziplin dieser Künstler um so bewußtlosere auf sich wirken, obwohl an wenigen Stellen die Hand dieses Regisseurs recht deutlich eingriff und schob. Fränklein Eibenschuh (Kinskele) war aus Faszinischen Zeichnungen im "Simplicissimus" herausgestiegen, ähnlich Herr Hartau im Schloßmeier. Bei Herrn Schildkrauts Schepschowitz durfte man vielleicht hinschauen etwas mehr Anstrengung warten, aber noch der wunderbaren Schlachzenne erfreute sein Spiel außerordentlich einheitlich und klar. Die Rose war ein Meisterwerk. Herrs Herzfelds Reb Else war ein "Prostaust" aus jüdischer Charakterisierung, ohne Uebertreibung zu verfallen, und Herrs Paganj arbeitete seinem Thorechteuer die Sage des unerschütterlichen und wunderbaren Glaubens aufs beste heraus. Auch die Hedwig Bangels Sara gilt das gleiche, wie von L. Genomt: sie verbethet einem Thaus, der in unserm Empfinden bisher dunkel, aber mit durchaus festliegenden Sügen existierte, hier zu Verdienstheit und Verdörperung. — Es ist bedauerlich, daß das Leipziger Publikum sich an diesmal wieder so spärlich bei einem Gosespiel der Berliner einstellt. Und nichts ergibt besser zum Aussterben des Interesses, bei denen der Stoff wenig, die Herarbeitung alles ist.

"Das Blumenfest" in Prag. Sabermahl "Blumenfest" ist, wie uns die Schauspielerin meinte, bei der geistigen Eröffnung im jüngsten Deutschen Theater trotz des verhältnismäßig günstigen Eintrittspreises der ersten drei Akte gefestigt. Die frische Illumination der unruhigen Bühnenvorrichtungen bestimmt, auf dem hier die Kästchen- und Schubkarren-

* Farmer und Philosoph. Von dem eigentlichsten Lebenszweck eines deutschen Gelehrten, der um die Mitte des vorher beschriebenen ist so viele seiner Gestaltungsmöglichkeiten aus politischen Gründen entzogen, dass Wohlmeier eine neue Heimat suchte, wohin im letzten Heft der „German-American Annuals“ berichtet wird. Es ist dies die chemische Professur an der Universität Würzburg. Dr. Karl Theodor Beyerleff, der längere Zeit in dieser seiner Universität als Lehrer der Philosophie wirkte, sich aber dabei durch seine ehrliche Tätigkeit im Sinne eines radikal geführten politischen Liberalismus zahlreiche Verfolgungen seitens der bayerischen Regierung ausgesetzt sah, dessen er sich endlich im Jahre 1852 als vierzigjähriger Mann durch die Auswanderung nach Amerika entzog. Er lebte sich auch in Green County, im südlichen Wisconsin, nieder und starb dort 17 Jahre mit Frau und Kindern ein gutes Alter verstreut. Von den großen und kleinen Sagen und Wahrheiten, die der Uebergang vom Schriftsteller zum Professor zum gelehrten Herren unvergänglich bereitete, hat jenerzeit Otto Wiemer in „Deutsches Pioneer“ eine englische Schilderung erhalten. Wiemer saß nach langem Studium endlich Boreckoffs Farm und den Herrn Professor lebte beim wichtigen Geschäft des Küchenzettels. Da während gerade die Schweine und Rindfleisch ausgetrieben wurden, wurde eine große Hax veranstaltet, an der die gesamte Anwohnerchaft beteiligt, und bei der der Professor zu Ehrenzettel an seine kaisischen Studien die Würzung ausgab: „Es ist ein Geist der Schweine und Gelpenzen, wo sie hineinpassiert, da müssen sie wieder hausen“. Die hässige Zunge des Farm auf einem Hörnli mit Aufschrift auf felsige Höden entlockte dem Gut einige Worte der Bewunderung, worauf die Frau Professor meinte: „So dachte ich nicht kann auch, als er die Haxe hasste; jetzt meine er, er kann das physikalische Geist, wosich zwei Hörner nicht denselben Raum einnehmen können, wohl gefallen, aber hässlich angemondt. Wir hätten bedenken sollen, daß auf den Bergen die Freiheit steht; alle kann kein Rom Gott werden. Die Göttin möcht reinste bei uns; wir aber haben diese Begeis ihrer beachten müssen. Romantik ist ein lächerlicher Nationalität, wenn man sieht“. Später, im Jahre 1874, als er schon über 60 Jahre alt war, in Bamberg mit seiner Familie dann über die Weite gezogen und hat sich bei Justice in Illinois eine neue Farm erworben. Da er dort keine frische Fitt als früher und auch eine zahmehende Nachbarschaft hatte, benötigte er seine Waffe dazu, um, wie schon früher in Hessen, beliebte Vorstrüge vor den deutschen Bassen der Umgebung zu halten und auch zu identifizieren. Aus dieses Vorstrüge entstand sein Buch: „Das Leben des Universal und die Geiste des Humanismus, dargestellt an dem Standpunkt der Romantik“, das er 1871 in Illinois herausgab und das in gebundener Fassie seine dem Professorumwelt sehr ähnliche Philosophie entstellt. Außerdem ließ er Zusammenfassungen für mehrere amerikanische Gesellschaften, sowie deutsche emigrantische Zeitschriften wie die Illinois-Strauszeitung, die New- Zeit, den Freidenker, den Wissenter u. s. m., in denen er eine Reihe von geschichtlichen Kommentarwerken verfasste und die Arbeitsergebnisse wie auch für die Erweiterung der Rechte der Frauen einsetzte. Mit dem Bürgerkrieg ausbrach, trat Beyerleff sehr freiheitlich auf. Lincoln setzte und ließ seinen kleinen Sohn als Freiwilligen ins Feld ziehen. Jetzt steht ihn, wie schon seit alle jene, die damals und gleichen Gründen mit ihm über das Weltmeer gegangen sind, schon seit vielen Jahren die stille Erde.

Die Geschwindigkeit des Flugzeuges, welche auf den entsprechenden Höhenstande die Höhe habe, müsse nur wenig ganzstündliche Geschwindigkeiten angestellt werden, was auch begehrlich ist, weil die Flügelstellen eine längere Zeit in einer geraden Richtung sich fortbewegen. Jetzt hat Deutscher Meier an den Weferläden eine solche Geschwindigkeit vorausgesetzt. Diese Höhe wundersam im Herbst von den Waldschäfern in der Weise heraufgestellt und legen in 24 Stunden etwa 60 Kilometer zurück. Bei einem durch eine Freunde gerechneten Radfahrt wurde, wie die „Allgemeine Süderel-Zeitung“ ermittelte, daß der Ritt in 22 Stunden 136 Kilometer in der Weise aufzuwirkt gebliebenen war.

Amtlicher Teil.

Die Musterung der Droschken
II. Klasse betreffend.

Die Musterung der Droschken II. Kl. mit geraden Nummern findet Dienstag, den 28. Mai 1907, auf dem Rennbahnwege statt.

Es haben an dem geachten Tage ihre Geschräne vorgezogene die Droschkenbesitzer mit den Aufsichtsbehörden.

A.—J. vormittags 8 Uhr,
K.—Z. 10 Uhr.

Die Aufsichtsbehörde sind sämtlich einzuhören. Die Droschkenbesitzer haben bei Überführung ihrer Geschräne zugleich zu jedem Droschken und Gespann sowie die Versicherungen der Droschkenbesitzer müssen den in § 16 § 13 der Droschkenordnung vom 24. Januar 1906 gedenkenden Bestimmungen abschaffen entsprechend.

Die Aufsichtsbehörde ist in der Weise zu gehorchen, wie dies an der bei dem Polizeiamt aufzuhängenden Proklamation steht.

Die Aufsichtsbehörde ist nicht einzuhören. Die Droschken-

besitzer haben bei Überführung ihrer Geschräne zugleich zu jedem Droschken und Gespann sowie die Versicherungen der Droschkenbesitzer gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 26 der Droschkenordnung bestraft werden und haben die Konsequenzen noch zu finden über das Fahrerbetriebsverbot der nicht verschaffungsfähigen vorstehenden Geschräne zu gewährleisten.

Leipzig, den 9. April 1907.

VIII. 325. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

erschließlich in, insbesondere hat die Verfassung der Alten römischen Rechte zu entscheiden.

Ungünstiges Verfahren, meint auch das Vorhaben von Reihenwagen an Stelle der alten Wagen wegen erheblicher Preissteigerung beschreibt zu reichen es, sowie kostbare Handelsbeziehungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 26 der Droschkenordnung bestraft werden und haben die Konsequenzen noch zu finden über das Fahrerbetriebsverbot der nicht verschaffungsfähigen vorstehenden Geschräne zu gewährleisten.

Leipzig, den 9. April 1907.

VIII. 325. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Königin Carola-Gymnasium.

Zur Räthe der Schule des Gymnasiums St. Marien (Mittwoch, den 29. Mai, 10 Uhr) wird hierdurch angekündigt, dass

der Lehrer: Oberlehrer Höglster.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

Konkursmasse-Verkauf.

Die Schänke bis in Konkurs befindlichen Schiebwaren- und Getränkegroßhändlers Nestmann & Witzig in Leipzig, Klostergasse Nr. 27, sollen in ganzen durch mich verkauft werden. Die Tage der Börse beträgt A. 907,67 und die der Konkursabteilung bis des Inventars A. 2149,96.

Es ist ein alter guter Kundenkreis vorhanden, sowohl am Platz wie auswärtig, der Gewinn der Masse eignet sich bestens für Kaufleute, welche sich in dieser Branche etabliren wollen. Die Befreiung des Lagers ist am Sonnabend, den 25. Mai während des normalen Tages und am Montag, den 27. Mai von früh 8 Uhr bis nachm. 4 Uhr in den Geschäftsräumen Höhstraße 27, ab geschafft und dann anschließend findet 10,5 Uhr der Bietungstermin statt. Die Börse haben eine Kosten von 2000 A. vorzugeben.

Paul Gottschalk, Konkursverwalter,
Leipzig, Kurprinzstr. 9.

Leipziger Angelegenheiten

Leipzig, 27. Mai.

Die Reisezeit.

Die Reisezeit nicht mit den kommenden Wochen abstimmen. Sie soll dem im Berufe oder Dienste angestrahlten und ermüdeten Körper die notwendige Erholung und Ruhe bringen. Soll jedoch eine Reise noch unverzüglich und erforderlich gestaltet, so ist es vor allen Dingen notwendig, dass der Körper gesund und leistungsfähig bleibt, denn selbst die interessanteste Reise verliert jeden Reiz, wenn der Körper durch Überanstrengung oder gar Entbehrung krank und schwach wird. Die Erfahrung zeigt, dass nur allen Reisen den Charakter des Vergangenen haben; das aber schlägt jedes Reisen und Überflüsse an. Nichts ist ungünstiger, als dass in den ersten Tagen der Bergreise teilweise zu überreisen. Eine Erholungsdauer von zwei bis drei Stunden würde für den Tag volllauf genügen, auch am zweiten Tage soll diese Wandezeit nicht um vieles überschritten werden. In den nächsten Tagen kann man dann größere Straßen ohne Schaden und Nebenkündung zurücklegen. Ein großes Geheimnis der Kunst des Reisens ist eine richtige Ressortteilung. Im Gebirge muss der Gutsbesitzer seine Gemeinschaft, bis in den Vormittag hinzu, als isoliert, ablegen, will er nicht seinen Weg in den heiligen Tropfsteinen zurücklegen. Das Wachteltempo muss ein ruhiges sein. Beim Bergsteigen, wo die Lunge ungemein im Anpruch genommen wird, soll man das Sprechen noch möglichst vermeiden. Allzuviel zu reden, ist nicht zu empfehlen, denn nach jeder Reise ist erst ein gewisser Widerstand zu überwinden, was schließlich zu einer fröhlichen Erholung führt. Ein Geheimrat der größten Erfahrung des Bergsteigers muss die Rück- und seine Verteilung wissen. Auch die Wagenfrage ist auf der Reise von großer Bedeutung. Man esse niemals zu viel, auf einmal, denn mit überlohneter Magie gehen oder Jahre, ist nicht gut und bewirkt sowohl Trägheit, als auch Verdauungsstörung. Man esse häufig, aber jedesmal nur wenig und scharf. Auch mit den Trinken muss man vorsichtig sein, besonders bei Fahrtwagen. Dieses Trinken erschafft und macht immer trügerisch, während ein kurzes Erfrischen des Darms schon zeigt, dass das Durchnässen nicht so schlimm ist, wie es anfangs den Anschein hatte.

*

* Kirchliches aus Leipzig-Stadt und Leipzig-Land. Noch der soeben neu errichtete Pfarrhofskomplex für das Königreich Sachsen wählt die Ephorie Leipzig-Land und -Stadt gemeinsam 23 Parochien mit 47 gotischen Kirchen. Unter ihnen sind 23 Hauptkirchen, 2 Rektoratskirchen, 1 Kapelle und 9 Pfarreien. Es umfassen 74 Gemeinden, nämlich 23 Kirchen feierlich des Oberholz, 5 Archidiakonate, 3 Diaconiae, 4 Subdiaconiae, 3 Antiphonarien und 7 Hilfsgeistliche; letztere umfassen 5 Kirchliche für äußere und 2 für innere Mission, 2 Universitätsprediger, 2 Karoliengräber, 2 Geistliche der Gefangenenzionsholt, 1 Geistliche am Domherrenamt und 1 Geistlicher als theologischer Berater des Bischofs Leopoldus. Von den 74 geistlichen Gemeinden sind 19 königlichen Patronaten, 13 und Privatpatronats und 3 Stellen haben alternierende Patrone. Die Seelsorgezahl der Ephorie beträgt 402.647. Verodeter evangelischen Bekenntniss. — Die Ephorie Leipzig-Land und -Stadt umfasst 131 Orte, von denen 9 in Preußen liegen (bei Bodelwitz u. a.). Vorhanden sind 44 Parochien mit 23 gotischen Kirchen, nämlich 13 Universitätskirchen, 17 Laienkirchen, 13 Schwesternkirchen, 1 Gottesackerkirche, 1 Rektoratskirche, 3 Kapellen, 11 Hauptkirchen, 3 Hilfekirchen und 1 Kirchenhalle in der Diakonialstadt Döbeln. Es umfassen 56 Kirchliche 143 Pfarrer ausdrücklich des in Leipzig wohnhaften Ephorates, 8 Diaconiae und 5 Hilfsgeistliche. Von den geistlichen Stellen sind 18 königlichen Patronaten, 13 Privatpatronats und 3 alternierende Patronats. Die Seelsorgeschafft der Ephorie beträgt 147.200 Bewohner evangelischen Bekenntnisses.

* Herausprediger. In Commerzien bei Görlitz wird heute eine Herauspredigerstelle mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet werden. Die neue Stelle hat beschränktes Zugeständnis ab.

* Das Promotionskonzert, das die Abteilung Leipzig des Deutschen Frauenvereins für Frauenbildung in den Kolonien am kommenden Sonntag den 2. Juni im Petrus-Palais veranstaltet, wird sich früheren ähnlichen, von der Leipziger Abteilung unternommenen Herausstellungen würdig entnehmen können. Die Zeit von 11 Uhr vorausitzt das 2 Uhr nachmittags. Es dossen gewählt für groß und klein, jüngsten und dort irgend einen hübschen Gegenstand zu laufen oder vorübergehend eine Stoffung des Wagens vorzunehmen, dürfte jedem Besucher eine Freude sein. Die Kinder aber werden Gläubigen, Pommern und Eltern, ein Karussell und ähnliche Amüsierungen willkommen heißen. Die Bemierung geschieht durch Danziger Bierkonserven oder deren getreue Hersteller. Die Erträgnisse des Konzerts kommen den Wohltätigkeitsvereinen und dem Komitee der Wohltätigkeitsvereine zu. Der Konzertkasse für Kinder und Eltern wird nach 3 Uhr von den telephonisch hergerufenen Abreiter von Tonna abgeführt.

* Schlossbrand. Wegen vorüberlicher Zeiten hat sich gestern morgens in einem Hause am Zähnchenweg ein 10jähriger Kleiner eine Augen in Leibnizbürgerlicher Weise in den Kopf geschossen und als der Tod nicht eintrat, sich erhängt.

* Bläßlicher Tod. Gestern abend wurde in der Robert-Schumann-Straße eine etwa 40 Jahre alte, den besten Jahren eingeschätzte unbekannte Frau vom Feuerwehr gebracht. Sie verstarb auf dem Transport nach der Sanitätskutsche. Der Leichnam wurde in den Institut für gerichtliche Medizin gebracht.

* Leichenländung. Um Sonnabend abend wurde, wie schon gemeldet, in der Bleiche nahe der Gohliser Wehrstraße der Leichnam eines unbekannten jungen Männchens aufgefunden. Die Tote hat bereits 3 bis 4 Wochen im Wasser gelagert. Sie ist etwa 18 bis 20 Jahre alt und scheint Dienstmädchen oder Arbeiterin gewesen zu sein.

* Adhäsive Stahlpläne als Postarten. Etwas ganz Neues und Eigenartiges ist es, was hier in fiktivisch vollendeter und für jedermann brauchbarer Ausführung gegeben wird. Auf dem Raum einer Postkarte ist in überaus klarer Weise ein schärfbarer Stahlplan untergebracht, in dem alle Sektorführerlinien, die östlichen Gewölbe, Pakabode u. a. deutlich sinnbar gemacht sind. Das in der fortgeschrittenen Anzahl von Henrich & Grabau in Leipzig-L. hergestellten Karten sind gleichzeitig gedruckt und werden in Anbetracht ihres billigen Preises von 10 Pf. gern gekauft werden; bei Erhaltung einer größeren Anzahl in beliebiger Zahl tritt eine Ermäßigung ein. 1. Sofern mögl. in Mappe nur 1 A. 25 in Mappe nur 2 A. Da bereits 50 der größten und berühmtesten Städte, Börsen u. a., 3. A. Leipzig, Gleislinie u. a., erzielen sind, so dürfte sich jedem Gelegenheit bieten, das für ihn in Betracht kommende zu finden. Die Karten können durch alle Buchhandlungen und Postämter eingehandelt werden. Beifalls werden werden. Sind keine solchen am Platze, so werde man sich wegen Lieferung an den Verlag von Hans Wohrnung in Leipzig-R. Böhnenberglstraße 3, der auch über alles andere einen Ankündigt.

* Schleiferkonsert. Wer werden erzielt, folgendes Schleiferkonsert bearbeitet im Kaiserlichen Gewandsaal zum Abschluss zu bringen? Der gefürchtete Stand des Gewandsaals ist der Saal, der beim Schaffen der Schleifersteine und bei den Arbeiten an trockenen Schleifer-

schäften in, insbesondere hat die Verfassung der Alten römischen Rechte zu entscheiden.

Ungünstiges Verfahren, meint auch das Vorhaben von Reihenwagen an Stelle der alten Wagen wegen erheblicher Preissteigerung beschreibt zu reichen es, sowie kostbare Handelsbeziehungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 26 der Droschkenordnung bestraft werden und haben die Konsequenzen noch zu finden über das Fahrerbetriebsverbot der nicht verschaffungsfähigen vorstehenden Geschräne zu gewährleisten.

Leipzig, den 9. April 1907.

VIII. 325. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

erschließlich in, insbesondere hat die Verfassung der Alten römischen Rechte zu entscheiden.

Ungünstiges Verfahren, meint auch das Vorhaben von Reihenwagen an Stelle der alten Wagen wegen erheblicher Preissteigerung beschreibt zu reichen es, sowie kostbare Handelsbeziehungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 26 der Droschkenordnung bestraft werden und haben die Konsequenzen noch zu finden über das Fahrerbetriebsverbot der nicht verschaffungsfähigen vorstehenden Geschräne zu gewährleisten.

Leipzig, den 9. April 1907.

VIII. 325. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Königin Carola-Gymnasium.

Zur Räthe der Schule des Gymnasiums St. Marien (Mittwoch, den 29. Mai, 10 Uhr) wird hierdurch angekündigt, dass

der Lehrer: Oberlehrer Höglster.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 * * Hosenwammen

wöchentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lüdecke, Versteigerer.

erscheinen soll.

1000 Thlr gesuchte Nachschweiz und

2500 *

Leipziger Handelszeitung.

Rheinisch-Westfälisches Koblenzsyndikat.

Im heutigen Vorbericht des Rheinisch-Westfälischen Koblenzsyndikats wird festgestellt, daß im Jahre 1906 der gesamte Verbrauch und die Nachfrage nach Brennstoffen die Lieferungsfähigkeit der im Syndikat vereinigten Betriebe weit überstiegen; während des ganzen Jahres habe besonders eine große Kohlenknappheit geherrscht. Dieser nach Möglichkeit entgangene Verlust habe der Vorstand des Koblenzsyndikats aus einer leichten wirtschaftlichen Lage heraus erzielt. Er ist jedoch die Verhinderung nicht bewältigt, daß durch die bekannten Beschränkungen in den Betriebsvermögenen die einzelnen großen Werke gezwungen auf eine Politik hingedeckt werden. Gegenwärtig besteht die Unmöglichkeit und die Unfähigkeit über die nächste Zukunft noch sicher und zuverlässig die Fortdauerung der Verbrennungskraft hierher herzurufen.

Stoffgewerbe.

■ **Mechanische Aufzugsseile und Seile für Boote.** Der Absatz für das Geschäftsjahr 1906/07 ergab nach 84.929 114.926 t Abnahmen einschließlich 1804 (1494) t Vortrag eines Bruttogewinns von 131.376 (107.066) t, der im folgenden Berichtswort: Radius 6282 15148 t, Gewinnsteile 14.629 111.104 t, Belastungen 4000 (3500) t, 9% (7%) Brutto. Die Gewinne stiegen auf 104.500 (82.500) t und Vortrag 1889 t. Der Gewichtsüberschuß verweist darauf, daß die Steigerung der Preise für Rohstoffe sich im Preissteigerung fortsetzt und die Preise eine hohe Höhe erreicht haben, wie die Industrie bis bisher noch nie gesehen hat. Es wurden im Berichtsjahr 2.445.687 (2.689.188) kg Kettseile hergestellt und bezogen 445.984 (483.351) kg Garn und Baumwolle sowie 5.374.811 15.266.248 t Metall. Ein großer Anteil an den Industriewerken ist in den Auslanden die Verpflichtungen des Syndikats abzuführen oder durch Lieferung fremder Produkte zu erfüllen. Mit nicht unerheblichen Kosten waren darüber 1.800.000 t nach das Ausland zu gewinnen. Wenn diese Wahrnehmung das Syndikat auch in die Lage versetzt haben, den heimischen Verbrauchern mehr Ressourcen anzubieten, so ist sonst möglich gewesen dies zu tun, so ist es doch nicht gelungen, die Koblenzsyndikat vollkommen zu betreiben. Verschiedene Ereignisse, deren Entwicklung außerhalb des Kreises des Syndikats lag, trugen bestimmt in dem Sinne.

Der große Mangel an Arbeitern, ihre vielfach geringere Leistung, und nicht mindestens der Wagenmangel, unter dem die Arbeiter während des ganzen Jahres zu leben hatten, verhinderten die Entwicklung der Förderung. Trotz angestrahlter Tätigkeit konnten die im Syndikat vereinigten Betrieben am 18.5.18 Brutto der Beteiligungssumme der Betriebe ferner, was einen Aufschwung von 6.611.154 t gegenüber dem vorherigen Monat bedeutet. Durch die Befreiung von ihm unförderbaren Weisen bedient. Besonders der Zoll, die Differenz zwischen den reinen Rohstoffen und den Hüttenstücken bewirkt den Verlust, daß ein beträchtlicher Ausgang der Verhandlungen über die schwedischen Gewerke auch im Interesse der Hüttenwerke liege.

Die Summe der Beteiligungssumme in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Beteiligungssumme für die Abschöpfung von Rohren wurde den folgendenmaßen veranschlagt: für Januar bis März ca. 100 Brutto brutto 19.149.663 t, netto 19.149.663 t, April bis Juni auf 85 Brutto brutto 18.388.241 t, netto 15.610.000 t, Juli bis Dezember auf 95 Brutto 38.738.030 t, netto 36.181.129 t, zukünftige Brutto 37.275.834 t, netto 36.181.129 t. Der Brutto hat jedoch nur 64.909.543 t betragen, wobei um 6.611.154 t gleich 9.23 Brutto mehr betragen müßte, so er wäre die redningsmäßige Beteiligung von 76.275.834 t um 11.306.291 t gleich 1.182 Brutto aufzuweisen.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Beteiligungssumme für die Abschöpfung von Rohren wurde den folgendenmaßen veranschlagt: für Januar bis März ca. 100 Brutto brutto 19.149.663 t, netto 19.149.663 t, April bis Juni auf 85 Brutto brutto 18.388.241 t, netto 15.610.000 t, Juli bis Dezember auf 95 Brutto 38.738.030 t, netto 36.181.129 t, zukünftige Brutto 37.275.834 t, netto 36.181.129 t. Der Brutto hat jedoch nur 64.909.543 t betragen, wobei um 6.611.154 t gleich 9.23 Brutto mehr betragen müßte, so er wäre die redningsmäßige Beteiligung von 76.275.834 t um 11.306.291 t gleich 1.182 Brutto aufzuweisen.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906 75.945.297 t.

Die Förderung der Syndikatssyndikate in Kuben betrug Ende 1906 76.275.834, am 1. Dezember 1906

Auf der Rückreise von Bad Neustadt verstarb in Gafel Berlin, den 21. Mai, nachts 11 Uhr, im 61. Lebensjahr, junger und innig geliebter, treuer Vater, lieber Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Theodor Dieckmann

Generalbevollmächtigter

der Königlichen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia und der Königlichen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Leipzig, 25. Mai 1907.

In tiefer Trauer:

Ehefrau, geb. Dieckmann,
Dr. Max Dieckmann,
Max Dieckmann, Generaldirektor v. D. Gräfin,
Frau Dr. Agnes Scheim-Schwarzbach,
geb. Dieckmann,
Caroline Dieckmann,
Karin Dieckmann, geb. Dieckmann,
Eva Staub,
Else Zich.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Mai, 1/2 12 Uhr vormittags auf dem Südfriedhof in Leipzig statt. Besen führen von 1/2 11 Uhr auf dem Augustusplatz vor dem Museum zur Beerdigung.

Am 24. Mai verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger verdienter Generalbevollmächtigter für das Königreich Sachsen.

Herr Theodor Dieckmann.

Wir betrauen in dem Entschlafenen einen erprobten treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir jetzt in Ehren halten werden. Köln, am 26. Mai 1907.

Königliche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
"Colonia"

Die Direktion:

Theile.

Königliche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Die Direktion:

F. Müller.

Auf der Rückreise von einer mehrtägigen Erholungsfahrt verstarb in Russland mein gefährter Sohn

Herr Theodor Dieckmann.

Die wenigen Monate, die es mir vergönnt war, mit dem Entschlafenen zusammen zu arbeiten, haben mir Gelegenheit gegeben, ihn als einen vornehmen, ehrlichen Charakter kennenzulernen.

Sein Andenken bleibt in Ehren.

Leipzig, den 25. Mai 1907.

Paul Kochler
in Birne
Dieckmann & Kochler.

Am 24. d. Mts. verstarb auf der Rückreise von Bad Neustadt in Gafel der Generalbevollmächtigte, Zeulnau d. Pro. a. D.

Herr Theodor Dieckmann.

Die Mitglieder des Vereinigung betrauen in dem so unerwartet Dahingeführten einen lieben, wackeren Kameraden, dem sie jetzt ein treues Gedächtnis bewahren werden.

Leipzig, den 26. Mai 1907.

Die Offiziersvereinigung von Teilnehmern am Feldzuge von 1870/71.

Kaufgesuche.**Bücher** Kauf Preis O. Kessler,

Welt 3, Rohrholz, aus

Gebrüder Cohn, Riccastr. 27, L. kaufen

alt Gold, Silber, Uhren, Brillanten, Karbo-

nen, Welt, Blätter, Zeitungsblätter, Nachlässe,

etc.

M. Gold, Silb., Platf. Barfußstr. 11, Goldgrätz,

etc.

Mr. Gold, Silber, Platin, Erbstück,

L. Reinhardt, Altonaerstr. 6, III.

etc.

Bevor Sie Ihre

getrag. Würdecke verl. seien Sie meine

Liebe ohne Ihre Verbindlichkeit.

Ich bitte

die Herren-Majestät bis 27. Mts.

Herrn-Offiziere bis 25. 6. u. 1. m. für die

Leipziger Wohnung-Anzeiger

grat. Aufnahme.

Blauer, Leipziger, 30, L. Tel. 1861.

etc.

Burg. Damen-Wardrobe, moderne

etc.

Wäsche, Kinderkleider Kauf Preis,

etc.

Anna Schröder, Elisenstr. 8, etc.

etc.

Arthur Schmerel

5, u. Große Fleischergasse 5, u.

kauft

jämstige abgelegte

Herrenkleider

Uniformen, graue Militär-Mantel,

trotz Rödel und Nachlässe,

Telefon 13462.

etc.

An der Schwäbischenstrasse

oder deren Nähe wird von sehr kapitalreichen Interessenten

Billengrundstück mit großem Garten

zu kaufen gehabt.

Anreihen von Besigern ab L. 119 an die Expedition dieses Blattes.

Heute wurde uns unser geliebter Sohn und Bruder,

Rudolf Bottermund,

in Brüssel, im Alter von 19 Jahren plötzlich durch den Tod entzissen.

Frankfurt a.M., den 24. Mai 1907.

Leerbachstrasse 4.

Alma Bottermund geb. Meyer,
Hans Bottermund.

Matthäikirchhof 28.

,Pietät', Fernsprecher 532.

übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Überlebensversicherungen noch und vor Austritt, zu dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif.

U. Goldmarksort, Konradstraße 41.

U. Lindenau, Tredauer Straße 64.

U. Lindenau, Obermannstraße 10.

Beerdigungs-Anstalt
„Ruhe sanft“ Telephone 534.

Telephone 534. Gustav Hunger, Contor: Rudolphstrasse 8, Ecke Moritzstrasse. Grosses Sargmagazin.

Beerdigungs-Anstalt von August Meckel

548. U. Lindenau, Robigartenstraße 67 und Burianer Straße 41. 549. U. Lindenau, Gutachter, Delitzscher Straße 71, Dernburg, 1739. 549a.

Beerdigungs-Anstalt
Robert Hellmann,

Matthäikirchhof 29, Fernsprecher 4411, übernimmt Beerdigungen jeder Art nach dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif unter Aufsicht eines geprüften Ausführers.

Gegründet 1881. „Zur Ruhe“ Fernspr. 3071.
Beerdigungsanstalt von A. Reiche, vorm. Gust. Schulze,
Südstr. 22 und Sternwartenstr. 35/37. Vom Rath der Stadt Leipzig verpflichteter Conducteur O. Heyne. Tarif vom Rath der Stadt Leipzig. 14 eleg. Beerdigungswagen. — Grosses Sarglager.**Fernsprecher 3773. Gebr. Reiche** Fernsprecher 3676. L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 17b. Beerdigungs-Anstalten. Altestes, bestrenommiertes Institut des Westens. Reichhaltiges Sarglager. 20 elegante Beerdigungswagen.**Matthäikirchhof 32. „M. Ritter“ Fernsprecher 798.**
alte bestrenommierte Beerdigungsanstalt, übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Überlebensversicherungen noch und vor Austritt, zu dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif. Leipzig, Roßmarkt 38. U. Möhlin, Neuhäuser Straße 59. U. Angerstr. 6r, Kleinnaundorfer Straße 13.**Gegründet 1878. „Zum Frieden“ Fernspr. 3071.**
Beerdigungs-Anstalt von A. Reiche, vorm. Gust. Schulze 16 Markthallenstrasse 16. Vom Rath der Stadt Leipzig verpflichteter Conducteur C. Prager. Tarif vom Rath der Stadt Leipzig. 14 eleg. Beerdigungswagen. — Grosses Sarglager.**Alldeutscher Verband.**
Ortsgruppe Leipzig.**Öffentliche Versammlung**Dienstag, den 28. Mai 1907, abends 8^{1/2} Uhr im Künstlerhaus, Bossestrasse 9. Tagesordnung:

1. Bericht des Herrn Leutnant W. Carlsohn über die Leipziger Ergebnisse und die Bewerbung der

Siegesgabensammlung für Deutsch-Südwestafrika

in den Jahren 1904 bis 1907.

2. Antrag auf Entlastung des Herrn Carlsohn wegen dieser Rechnungslegung.

3. Grußreden.

In dieser Versammlung hat Hermann Bauritt. Insbesondere werden die Spender der Gaben und die in Leipzig aufzähligen ehemaligen Mitglieder der Schützen für Deutsch-Südwestafrika hierbei herzlich eingeladen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Leipzig des Alldeutschen Verbandes. Dr. Hasse.

Für die von ihrer geehrten Kundschaft und ihren Geschäftsfreunden zugegangenen Glückwünsche anlässlich des fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums sagt die unterzeichnete Firma hierdurch besten Dank.

W. Ohrtmann, Kohlen großhandlung. Kohlenstraße 34.**Terrasse L.-Kleinzschocher,** Tel. 9216. Uagen, Untenhofstrasse. Gr. Katt. Garten u. schöner Ausblick. Jeden Montag, auch ohne Sänger, von 8 Uhr am:**Konzert.** Bei günstiger Witterung im Garten. Eintritt 8^{1/2} Uhr. Nachdem: ff. Familien-Ball.8^{1/2} Uhr eröffnet ein H. Dümpling.**Speisenr.** I. Montag: Eis mit Schmalzsauc. 2. B. Blätter. II. Rödel mit Rübenkraut. 3. B. Blätter. IV. Gelehrte Orte mit Schmalz. 2. B. Schmid-Schumann.

ein wenig Geduld; in acht Tagen wirst du sie nicht erkennen."

Herr Maurel jagte Frau Rossignol allerlei liebenswürdige Dinge und die gute Frau war ganz aufgelöst vor Glückseligkeit, so daß ihr das Oberhaupt des Kreisbundes das Verbrechen geben mußte, schon demnächst jungen Künsten zu dienen bei der zu geschenken.

Der Polizeikommissär, für die guten Bissen — und Getränke —, die man ihm vorlegte, gleichfalls in sehr aufgerührte Laune versiegeln, spielete den Gelehrten und ließ zu Ehren des jungen Chevaliers und des Paarpaars einen überaus gelungenen Viergötter vom Stoppel. Und als ihm Jean Battruit darüber keine Anerkennung ausprägte, gestand er, daß er in seinen freien Stunden jeder und Jägerstift gleicherweise handhabte, kleinere Zeitungen Blauderesen über die Tagesscheine und geplante Angriffe gegen die Wohlstände bei der Polizei liebte.

Sofort weichte ihm der Bohème zum Mitglied der dem Dienst Apollo geweihten Bande.

Sechs Wochen später führte Agatheus Fräulein Rossignol heim. Die Vermählungsfeier fand in der Villa Beaujouet statt, die Olympia den Gottesgötzen zur Verfügung gestellt hatte. Die Feierlichkeit gehaltene sich unvergleichlich herzlicher und höflicher aufregungsvoll wie die vor jenen Wochen hier begangene. Sämtliche Freunde waren eingeladen. Die Schiffssleute tanzten mit Fräulein Fanfan Varidou und deren Mägderinnen; die Troubadoure aus dem Studentenviertel registrierten Verse, die niemand verstand, denen man aber trotzdem Beifall spendete, und Jean Battruit sonnte sich an dem Glücks, das die Helden des Tages sagten ihm zu ver danken hatten.

Nach Ablauf der Trauerzeit wurde Fräulein v. Bois-robert die Frau Paul v. Rochebelles.

Agesilas Carcassou trug mit seinem Silphus tatsächlich die große Medaille auf; jünger gilt er anerkanntermaßen für einen der tüchtigsten Meister in seinem Fach. Da er sich seiner Uraltfrau zu einem sehr guten Preise entledigte, so ist er nunmehriger Besitzer eines bedeutenden Vermögens und es war kein Erbteil, daß ehemalige Valois Voisrobert auslaufen, so daß Vape-Rossignol mit seiner Gattin es fortan in aller Ruhe bewohnen können; niemand kann sie mehr aus ihrem Heim vertrieben.

Trotz keiner guten Vorläufe hat sich Vetter Aristed an die Pariser Luft nicht gewöhnen können. Mit Zustimmung seiner Frau hat er wieder seinen Akademiker, seine grüne Samtkose und seine Schriftsteller verworfen und immitten des Stillen Oceans eine Ansel angekauft, die er einmal auf seinen Ferienort entdeckte. Die will er qualifizieren, nachdem er sich als ihren Souverän unter französischem Protektorat ausrufen ließ.

Olympia teilt den Thron König Aristed des Ersten zum nicht geringen Wohlgefallen der Regierungsberater und gut zufriedenheit ihres Gatten. Dabei wird sie — was versteht zu werden verdient — lächlich dieser und ihr Soar hat von seiner ursprünglichen Röte beraudt eingehüllt.

Jean Battruit, der von Agesilas eine reichliche "Entschädigung" erhalten hat, ist sein Bohème mehr; wohl indem er noch wie vor grausame Verse, allein er nimmt seine Blahkeiten zur rogermähigen Stunde ein, wie andere Sterbliche, und beginnt Fett anzutreten. Er ist ein vorzüglicher Trichter-Spieler geworden und ver-

bringt den größten Teil seiner Zeit damit, Herrn Maurel, der gar nicht davon denkt, nach Vézianelles-Colombes zurückzukehren, sein Geld abzuweinen.

Jetzt, da wir diese Erzählung beenden, planen sie eine kleine Reise nach der Insel Kristids I., der sie mit seinem ungewohnten Ungemach einlädt, ihn in seinem Königreiche zu besuchen. Ende des nächsten Monats werden sie ihre Fahrt anstreben.

Und was ist mit den Vigorneaus? höre ich einen Leser fragen.

Ja, die Vigorneaus sind geblich, wo sie waren.

Vigorneau sen. geht noch wie vor seinen Geschäftchen nach, leitet den "finanziellen Wertur" und häuft Millionen an.

Was jenen Sohn amlangt, so denkt dieser nicht mehr daran, sich mit dem Adel zu verbünden und hat sich der Politik in die Arme geworfen.

Er ist als Abgeordnetenkandidat aufgetreten und mit erdrückender Stimmenmehrheit zum Deputierten in dem Wahlbezirk gewählt worden, der jedem Herrn v. Rochebelles als seinen Vertreter ins Parlament entsendet hatte.

Das ist seine Revanche.

Nalle.

Von Max Holzquin.

Am Zoologischen Garten ist es noch toll und einzigartig: Menschenkindchen sitzen an den Kreisen der Bäume. Aus einzelnen Häusern und Kästen bringt letztes Märiten, aus Bäumen und Schaukeln, hier und da ein Säbien oder rutschende Vogelkinder, unter denen nun bei einer Weisung des Boden fröhlich, Nalle über ihre tollen Kindern und schwatzt einer geräumigen Zelle und harrt in den gragenden Minuten.

Rolle? — Ja, auf dem Schild, das als Bühnenpappa gleichsam an seinem Hause prangt, steht zwar: *urus arctos*, und die Leute und Kinder, die darüber kommen und ihn betrachten, rufen: Der *Bär!* der *Bär!* Und auch Vape redet darüber an, aber er ist der Bär. Tschim, — o, das, das kann, das werden in seinen unveränderten Wörtern, wissen Sie, wie er wirklich heißt: Rolle! Er ist und bleibt Rolle! —

Wer was will? Das will er nun in einem Raum gelangen und muß sich anstrengen, läßt in der Wildnis umherstreifen; hier muß er freuen, was er ihm bringen, und dochmußt er sich selbst die feinen Federflossen aufzumachen und schmecken erachtet sich Nalle und trockne dreistreichscher oder gar Güter, mit der weichen, braunen Schnauze nach die Störe mitern.

Soll ein Herbstmorgen wet's gewesen, als er zuletzt durch einen Wald octroyt war, tutto am Richtung gelungen war, im Vordergrünen Blaubüchsen überquelt, sich im Laube nistete und dann einen jungen *Ochsen* sah? — Hei, wie weiß er alles noch genau. Dann aber, oh, wie war er schauder überwältigt! — Richtigabsicht hatte er den dichten Bronzestiel geschliffen aus dem in die Erde gegrabenen Nest. Wie konnte er wissen, daß Menschen, daß seine idiosynthetischen Bauern, denen er vertraut hätte, mit so raffinierter Fäde aus diesem Zweig gewickelt hätten, denn er zum Lepel? Wie hätten ihn Menschen sonst je lebend in ihrer Wucht bekommen? Das meiste ist doch, daß der Gewaltige sich mit gemeinsamen Mitteln befreit und bereit, ob er jetzt in seinem hohen Raum nicht feucht? Aber was ist das für ein Trotz? Dann noch Rolle nicht, was zunächst mit ihm getan? Er wollte in einem ennen, dunklen Raum auf, hatte Stricke am Hals und Röthe, und wissen war er immer, immer eingesperrt, immer, immer eingesperrt. früher in kleinen Höhlen, jetzt schon lange in dieser; er freutet gar zu freien, aber nie lange an dieser, nie sich ein ide für den Winter zugeschmacken, nie durch den Wald laufen.immer, immer eingesperrt. Ein sicher Seurth lebt die braune Brust Rollen. Dann geht er breitbeinig zum Wasserhafan,

um in besten fühlbar noch die Grinnerancen am sonnigen Morgenboden in flauen, einlaufen Baldens zu verhören. Die Tropfen gleiten von dem dießen, wolligen Fell ab, läßt um den breiten Kopf, und rinnen aus den zwischen den Augen.

Schoß kommen die ersten Besucher in den Gartens. Auch vor einem Haar fallen sie hoch auf. Und wieder, — wie noch auch die anderen: — sie laufen! Nalle ist ergrauamt. Er hat es genau bespürt, sie laufen alle über ihn. Wer ihm gesagt hat: lade! Ob er nun ruhig steht, untergeht oder an seinem Mitterbaum tanzt, gesetztes Lied vorsingt; sie laufen! Da für woh auch laufen, wenn die dammen Eisschneide nicht wären?! — Sie laufen über seine Bewegungen, seines Gangs, seine Wiene, — zum gut. So spielt er den Trollen, den harmlos-krambundenen Spielen, der Spülchen macht, der sich wie tanzend auf den Soden zeigt und mit den Wassern und Tischen uns Federfuß setzt! Er wird doch den neuwertigen berühren Weinischen sein Zeid nicht zeigen? Das ist der Rüde auf. Da der Rüde also es wenigstens nur Dumm und Sterne und Bämme zu leben, genau wie dabeim Nutz — und die Süde dorst.

Und Nalle ist gradwüchs auf dem Rand des Bassins, schaut mit den Augen, küßt den Wasser aus den kleinen, aufrechten Wasserkübeln und läuft die Weipfel auf, die ihm Kinder unterwerfen.

Der König der Wilder, — hört er sagen. Nachdem. Ist er so lächerlich?

Nalle magt seine schelmischen Schäferpaffen und dabei steht vor seinem Grünen das Bild auf, wie er eins in möglichst Forma des Bauern die Person Werd niederstichet, das allein am Walbrand quält. Er weiß, wie die Menschen ihn lieben, weil, wie sie ihn amlieben, zu erleben mögen, wie er Derr über sie alle war. Ja, er ist der König der Wilder! Hundert redt sich die massive Gestalt, da ruft es von draußen: Er will innen! Er soll fliefern! Und laufend hören und urken sie an ihm, so redt im Wallbach über Wildheit. Die Menschen! — sonst alle und Pierret hörte, mit den farben, braunwangen kleinen geschnitten Hammam, an seinem blauflaumigen Baum empor. Wer sieht die tiefe Verbindung im Blatt der kleinen Nassenäuse, die auf dem Publikum herausbricht? Aber wie sie ihm an Wasserpflanze sammen, und er prüftet daran läßt anfangen, sieht er seinen fernern Hause, den lieben, lieben Wald so fröhlichend, so deutlich vor ihm, daß er seitig in die Augen einseht und die Nasse sagt, „Er kommt sich er kennt sich!“ Juhest es drucken. Nalle hütet und serviert die Blätter und sieht die Reise in das Wölker des Bassins. Er will in den Wald, er will hausen! Es ist Dorf, er will von ein so wie den Winter vertragen, ein Wäldchen, in das er sich dann vertritt, so dem er Seile, Tannenzweige und Moos zusammenziehen will, das kann doch eine wohlig wird, in dem man sonst will. Und das tut, tut, tut! — Wenn man sich hineinzuschaut, dat, kann noch vor dem Winterschlaf bald im Traum in die Holzreiter und Waschbüchel kehren, die sich einem an die Ohren schmeißen! — Und wie unbeschreiblich kann Nalle die versteckten Sachen pliezen auf. Er kennt empor. Wo ist er? Was ist er? Wie steht? Gitter Menschenräuber! Jetzt weiß er, er träumte. Dies alles kann hier ist er ja so armst! Alles weiter im Spiel.

Doch und will privat et vom Baume, nicht Neoprosper und kann zur See des Winters, von der man auch den Wörter mit dem Gräßtliel kommen sieht! Das Nalle will das treuerherz-herzliche Stud, den Menschenleben Schäfer, er täuscht und drängt sich von den Stäben, begehrlich die Tochter nach dem Mühle redend. Lachend reicht es der Wörter herein. Und für ein Wälchen verschafft Nalle Grün und Gehäucht.

Hundegeschichten.

Mon schreibt an:

In Paris findet gegenwärtig eine Hundeausstellung statt, und die Folge ist, daß der Hund alle Gewürze befiehlt und das alles Hundemahl erträgt. Heiligend auf alle Fälle ein Stoß, der vielen annehmen, z. B. aus der französischen Politik, vorzusieben ist, animal da bei dieser Geliegerheit so manches Neue und Interessante über die treuen Gefährten unseres Hauses mitgeteilt wird. So z. B.

die Geschichte von den Hunden der Madame Emma Calvé, der berühmten Primadonna, die ihre Hunde bisweilen ebenfalls soll, wie ihre Kunst. Auf ihrer letzten Reise nach Amerika nahm sie ein halbes Dutzend Hunde mit. Aber in den glänzenden Hotels, in denen sie abzuhängen gewohnt war, wurde keiner behilflich, das Hunde keine Aufnahme machen, um um ihre treuen Gefährten nicht zu versetzen, machte: lade! Ob er nun ruhig steht, untergeht oder an seinem Mitterbaum tanzt, gesetztes Lied vorsingt; die folgenden Ereignisse waren be-

merkliche Aktionen eine große Rude aufweist — man schreibt Hundesoldaten. In viele mit vollkommenem Luxus und ausgedehntem Komfort eingerichteten Hotels in Paris die Herren Durst nicht nur Zimmer, sondern auch Hunde, ein Restaurant, ein „Bistro“, ein „Gouverneur“, wo sie sich Menschen machen können, einen Salon aus Schrankenmöbeln und Tischen — dort sollten aber bei so bevorzugten Hündchen doch wohl eher von „Herrn“ reden! — Zimmermädchen und Küllner treten zur Versorgung des Wöhne, hören sie nicht ihr eigenes Personal mitbringen, aber die Milliardärshunde pflegen in ihrer Regel ihren besondren Diener zu haben. Die verblüffendwürdigen Geschöpfe werden dort so vorsichtig versorgt, daß man sagen kann, es wird ihnen jeder Wunsch an den Hundesägen abgeleistet. Allerdings kostet für jeden Hund in solchen Hotel per Tag 5 Dollars, also etwa 30,- zu bezahlen, tout comme. Das Diner im Speiseraum allein und zwar das „traditionnel“ wird mit 4,- berechnet. Am übrigen beschäftigt sich die Verwaltung dieser Hundeschulen mit allem, was das Hundebesitzer angeht: es ist vielleicht nicht ganz rats, daß sie auch die Verbringung von Hundesoldaten übernehmen. Am Anschluß daraus moet berichtet werden, daß der berühmte englische Naturforscher Lord Aeberle es fertig gebracht hat, in gewissen Grenzen einen Hund, *Canis*, leben zu lassen. Natürlich handelt es sich aber dabei nur um ein Stück Fleisch, nicht um einen „Hund“ aus der Hundefamilie. Der Unterricht ging in folgender Weise vor sich. Vorb. Aeberle nahm zwei Hundewürfeln von gleichem Umfang 150 zu 8 Zentimeter. Auf das eine schrieb auf, daß es das *Hund* während das andere leer blieb. Das beobachtete Pupstöpfchen wurde nun auf eine Schale gelegt, worin sich etwas Fleisch und Brüsel befand. Das andere auf eine leere Schale. Stimme sehr leise verriet: „Das ist der Hund.“ Der Hund kam und schnüffelte nach dem Fleisch und verzehrte es. „Das ist der Hund.“

Scherz und Satire.

Gloria. Silberberg wird neuen fälliger Wechsel zu drei Jahren Amtszeit vereidigt. Amtsdirektor: Also, Silberberg, was wölles Sie arbeiten? Sie können das Schneider, Schneider, Schreiner oder Vorrichtungsbaumeister erlernen! — Silberberg: „Geschäftsbüro“ Sie, Herr Direktor, sonst ich nig reisen für die Arbeit, die mir erzeigen?

Reitbühn. Wunderbaue heißt Empfang des ersten Donat. „Am meisten freut mich, daß ich meinem Papa jetzt was Ordentliches lernen lassen kann!“

Gas der Schule. Wie hoch bei den alten Römern die Gedanken der Nachte? — „Nachtist!“

Haarstrich. Dorfcheinheit: „So ein Pech! Schafe ich dem Herrn Lehrer, gehet zum Geburtstag ein lebendiges Kalb, und wie ich's mir die Nacht wieder holen will, da hat er's schon aufgespeist!“

Wohlfahrts-Müllerhandlung. Schauspieler: „... haben Sie eben, wie ich Ihnen erzählt habe, 1000 Mark gekostet!“ — Kollegin: „Nein, ich war niemals in einem Restaurationsgeschäft.“

Protest. „Heute hat mein Mann behauptet, er hätte ein freudloses Dasein! ... Dem bin ich aber gelommen!“

(„Müllende Blätter.“)

Kohlen, Koke und Brikets

empfohlen billigst in vorzüglichsten Sorten

C. Hoffmann-Ebeling & Co.

Leipzig, Emilienstrasse 21.

Fernsprecher 3069.

Reinhold Ackermann,
Weinhandlung,
Katharinenstr. 2, am Markt,
Tel. 568, empfiehlt

1904er Bordeaux-
Weine
von H. & C. Balaresque, Bordeaux.

Mosel- und Saar-
Cabinetweine

1904er Originalflasching.
No. 43 Traraber Auslos. A. 2.—
44 Wiltinger Saarw. A. 2.—
45 Grauer Himmelreich A. 2.—
46 Neuberger A. 2.—
46b Canzemer A. 2.—

Mit vorzügenden Weinen kann ich ausgesuchte Vorräthe bei wirklicher Preiswürdigkeit.
Bei Abnahme v. 12 Fl. 10% Rabatt.
— 25 - 15%.

Wimpel „Hund“

Handlung mit Weinstuben

Herrn. Ertmann,

Mozartstrasse 1,

gegenüber Gewandhaus.

Wimpel „Hund“ A. 115.- erg.
Metzgold bei Wagn. Tafelst. A. 120.- erg.
J. H. Ross, Windmühlenstr. 26.

• Wein •

Handlung mit Weinstuben

Herrn. Ertmann,

Mozartstrasse 1,

gegenüber Gewandhaus.

Wimpel „Hund“

Handlung mit Weinstuben

Herrn. Ertmann,

Mozartstrasse 1,

gegenüber Gewandhaus.

Wimpel „Hund“

Handlung mit Weinstuben

Herrn. Ertmann,

Mozartstrasse 1,

gegenüber Gewandhaus.

Wimpel „Hund“

Handlung mit Weinstuben

Herrn. Ertmann,

Mozartstrasse 1,

gegenüber Gewandhaus.

Wimpel „Hund“

Handlung mit Weinstuben

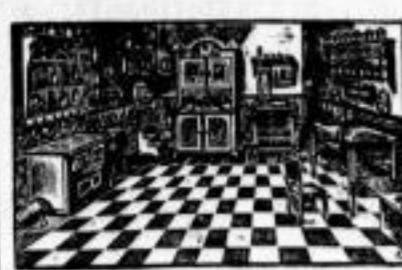
Herrn. Ertmann,

Mozartstrasse 1,

gegenüber Gewandhaus.

Wimpel „Hund“

Handlung mit Weinstuben



Goldene Medaille u. Ehrenpreis der Stadt Leipzig

Telefon 7515

für Kücheneinrichtungen, sowie die Goldene Medaille für die bewährten u. weltbekannten Weck'schen Einkochapparate erhielt auf der Jubiläums-Ausstellung für Wohnungs - Ausstattung und Wohnungshygiene

Telefon 7515

F. Otto Müller, Magazin für Haus- u. Kücheneinrichtungen Leipzig, Königsplatz 2.



Riemen-Zentrale

Wechsler & Rossack,
Leipzig, Gerberstrasse 25, 1. Etage,
liefern in erstklassiger Ausführung:
Baumwollriemen,
Kameelhaarriemen,
Riemenverbinder,
Reparaturen sofort.
Grosses Lager in amerikanischen Holzriemenscheiben.
Leipz. Patent-Cordel: M. W. Gitterriemen, der beste
Motorsriemen der Welt.
Eigene Patente.

Nordstrasse 21, 1. Etage

Handschuhe.

Glaecl für Damen, Herren und Kinder, das Paar für
100, 125, 135, 150, 175 z. j. n.

Ziegenleder-, Stepper-, Juchten-, Waschleder- u. Militär-Handschuhe,
Sommerhandschuhe, mit u. ohne Finger, in großer Auswahl sehr billig.

Hall- u. Strassenhandschuhe

in Glace, Seide, Zwirn in allen Größen äußerst billig.

Damengürtel und Tagesentücher in großer Auswahl.

Reparaturen mit Handschuhwäsche werden schnellstens ausgeführt.

Katharinenstr. 8, vis-à-vis Baermann, Thomaskirche.



J. Schneider & Co.,

Speditions- und Kohlengeschäft,
Comptoir: Ritterstr. 19. Niederlage: Leipziger Neustadt, Äußere Tauchaer Str. 37.
Alleinverkauf der auf vielen Ausstellungen mit ersten Preisen gekrönten,
anerkannt vorzüglich

Rositzer Briks, Marke "Rositz",
Laser bester Haarspindeln aller Art, Westf. Coks, Engl. Anthracitkohlen,
Lieferung ausgesuchter Kohlen und Briks für Industrie zu billigsten Preisen.
Neue prakt. Feueranzünder "Diablo".

Rex-Koch-Reform.

Die größten Vorteile der Rex-Apparate und Gläser sind:

Billigkeit! Leichteste Handhabung!

Vereinfachtes Kochverfahren! Verschluss unüberstrotten!

Rex-Gläser bieten so viele Vorteile, daß jede
Haushaltswirtschaft verlangen sollte.

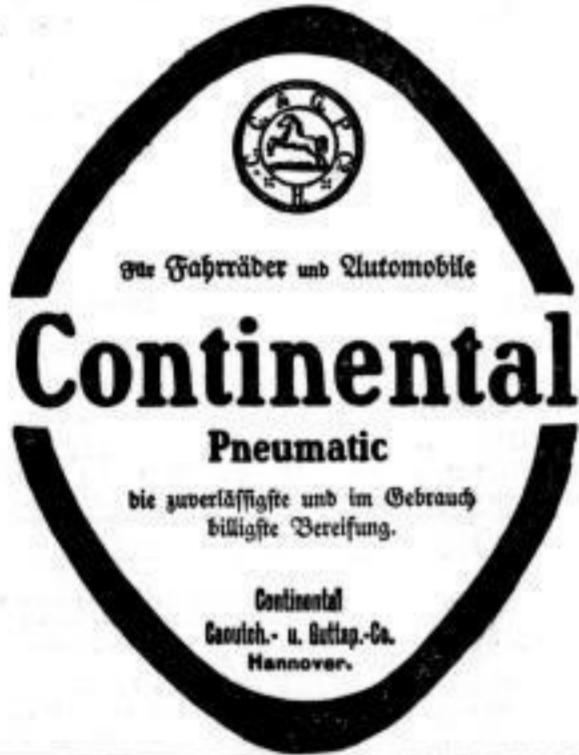
Rex-Gläser sind für Apparate anderer Systeme
gerichtet und sind nach dem Umtausch von herzurichtenden
Geschäften die Besten.

Die Erfindung eines Rex-Einkoch-Apparates

bringt bedeutende Erspartnisse an Zeit und Geld.

Verkaufsstelle für Leipzig: Firma Ernst Rudolf

Preusse, Universitätsstrasse 22/24, I.



Automobil,
Modell Hexe, 8/10 HP, 2-Zylindermotor, mit auswechselbarer
versetzter Tonnen-Careosse, billig zu verkaufen.

Gef. Offerten unter Z. 5414 an die Expedition d. Blattes.

2000

Möbel-Vereinigte Tischlermeister-Ausstattungen

Markt II (Aeckerleins Haus)

Leipzig

(Aeckerleins Haus) Markt II.

Bauterrain in Heidenau

bei Dresden für Fabriken und Wohnhäuser bald billig zu verkaufen.

Offerten unter Z. J. 846 an Haasestein & Vogler, A.-G., Dresden.

Grosses Gartengrundstück,

eingesamt, circa 18.000 qm, unmittelbar an der Bahn zwischen beiden Bahnhöfen gelegen,

sehr gut geeignet zu großem Nebenanlagen, preiswert

zu verkaufen.

G. Fröde, Delitzsch.

Eckgrundstück

in guter Lage, in Verbindung an den Bahnhof, in verhältnismäßig bei ca. 30.000 M. Kaufpreis,

mit ca. 5% Berlin, normal. Verhältnis, zu ver-

kaufen über bei Bewertung gegen Areal, Gut, Fabrikgeschäft etc.

zu verkaufen.

Günstiger Gelegenheitskauf! Großes Nutzen erh. unter Ziffre

L. 68 an die Expedition dieses Blattes.

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

Leipzig

2000

Fahnen-Stoffe

in Wolle und Baumwolle

Verschiedene Breiten

Sofortige Anfertigung im Hause

M. Schneider

